

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Solo: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 1 Kr. 20 Hl.

**Administration und Verlag:**  
 Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.**  
 Telefont Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureauz.

## Zur Reform der Verzehrungssteuer.

Oedenburg, 8. April.

Der Reichstags-Abgeordnete Paul Hoitsy hat in einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses dasselbe darauf aufmerksam gemacht, daß eine humanere Bemessung der Verzehrungssteuer eigentlich eine der dringendsten Aufgaben der Gesetzgebung wäre. Er wies nach, daß gerade jene Lebensmittel, welche zur Kräftigung des menschlichen Körpers zur Säfte- und Muskelbildung, mithin zur Befähigung für die Arbeit, unumgänglich notwendig sind, relativ am höchsten besteuert erscheinen. So zum Beispiel das Fleisch, dieses Nahrungsmittel, dessen unentzerrbaren Nährwerth zur Entwicklung des Körpers und zur Beförderung des Wachstums auch die Leiter des Staates anerkennen, denn sie tragen Sorge, daß die Soldaten täglich ein bestimmtes Quantum Fleisch erhalten und sogar den Häftlingen in den Strafhäusern, also solchen verbrecherischen Menschen, welche die besondere Rücksichtnahme der Gesellschaft auf sie verwirkt haben, wird einige Male wöchentlich eine gewisse Fleischration gereicht. Damit ist deutlich gesagt, Fleisch ist den meisten Menschen schlechterdings unentbehrlich und so namentlich jenen emsigen Arbeitsbienen, welche vorzugsweise das erwerbende Element des Staates bilden: die Bauern, Handwerker, Fabrikarbeiter und Tagelöhner, deren Verbrauch an Muskelkraft am meisten des Ertrages bedarf.

Aber gerade dem armen Manne, der mit seiner ihm abgerungenen Steuer die Drohnen im Bienenkorbe der Gesellschaft mit erhalten helfen muß, der durch seiner Hände Arbeit sich und die Seinen mühselig ernährt, damit sie nicht dem Staate zur Last fallen, gerade dieser kann sich nur selten den Fleischgenuß gönnen, da ihm die hohe Verzehrungssteuer denselben schier unerschwinglich macht.

Ebenso wenig wie Mehl, Brod und Erdäpfel, dürfte das Fleisch besteuert werden, oder wenn schon der Staat durchaus diesen Entgang seiner Einnahmen nicht ganz verschmerzen kann, so müßte er den Steuerfuß dafür doch möglichst herabsetzen. Auch der gewöhnliche Tischwein und das Bier sollten entweder ganz steuerfrei sein oder sehr gering besteuert werden, hingegen die geistigen Luxusgetränke als edle Weine, Ausbruch und Champagner, Liqueure und namentlich Brantwein mit hohen Steuerfüßen belegt werden.

Am meisten gilt der Rathschlag zur Herabminderung der Verzehrungssteuer, in Bezug auf das Salz. Das Salz ist bekanntlich für den menschlichen Organismus unumgänglich notwendig. Der Staat sollte demnach darauf sehen, daß die Salzpreise auf das Minimum reduziert werden.

Luxusgegenstände und wirkliche Genußmittel mögen immerhin hoch besteuert werden,

nicht aber solche Nahrungsmittel, welche zum Leben und zur Bildung einer kräftigen Generation geradezu Bedingung sind.

Der Redner, Paul Hoitsy nämlich, gehört der „Unabhängigkeitspartei“ an und seine obigen Vorstellungen kehrten in der Form ihre Spitze gegen die Regierung. Wir, die wir uns in allen Fragen des Volkswohles die vollste Objektivität zum Prinzip gemacht haben und uns ein stets unabhängiges Urtheil wahren wollen, möchten zwar natürlich die aggressive Tendenz des zitierten Abgaten nicht adoptiren, aber seinen Ausführungen pflichten wir in deren meritorischem Theile vollkommen bei.

Auch was Hoitsy weiter gegen die bevorstehende sollende Petroleum- und die aktuelle Unterrichtssteuer einzuwenden fand, hat unserer Ansicht nach seine Berechtigung.

Paul Hoitsy sagt, die Petroleumsteuer würde gerade die ärmsten und fleißigsten Volksklassen bedrücken. Sobald die Petroleumbeleuchtung gleichsam als Luxus angesehen wird, zwingt man die Handarbeiter und Handwerker auf Rechnung ihres Augenschlichtes zur Unschlittkerze zurückzukehren, — da könnte man ja am Ende eher noch die Gas-Konsumenten und die Benutzer des elektrischen Lichtes so hoch besteuern, damit sie gezwungen wären zur Dellampe, zur Stearinkerze zurückzukehren, — was gewiß Niemandem einfallen wird — und was sicherlich als Wahuwiz klassifizirt werden möchte.

Eine ebenso große Ungerechtigkeit ist die Unterrichtssteuer, das sogenannte Schulgeld. Seit Einführung der Schulpflicht muß Jedermann, ob arm oder reich, seine Kinder bis zu einem gewissen Alter zur Schule schicken, damit jedoch das Kind aufgenommen werde, muß es ein gewisses Schulgeld entrichten. Nun, dies ist eine doppelte Besteuerung; denn zur Erhaltung der Schule muß ohnehin jeder Bürger im Wege der Kommunalsteuer beitragen; wenn er sein Kind in die Schule schicken muß, ist er gehalten das Schulgeld zu bezahlen. Die Unbilligkeit ist umso augenscheinlicher, nachdem erwiesenermaßen der Besuch der Schule kein Luxus ist, selbe von jedem Kinde frequentirt werden muß, was demzufolge unentgeltlich geschehen sollte. Der Mann, der Solches gesprochen hat, ist entschieden im Rechte, allein leider müssen wir daran zweifeln, daß seine Stimme nachhaltigeren Wiederhall finden werde, als daß sie eben für einige Viertelstunden die Luft im Abgeordnetenhause in Schwingungen versetzt hat.

E. M.

## Vom Tage.

○ Vom allerhöchsten Hofe. Seine Majestät der König ist Sonntag Früh zu einem zweitägigen Besuche des Erzherzogs Franz Salvator und der Frau Erzherzogin Marie Valerie nach Wels-Lichtenegg abgereist. Auch die Frau Prin-

zessin Gisela v. Bayern weilte bis gestern am 8 in Lichtenegg, worauf sie nach München zurückreiste. Es bestätigt sich, daß Se. Majestät die Einladung des deutschen Kaisers zu den diesjährigen Herbstmanövern in Pommern angenommen hat und zu diesem Zwecke in den ersten Tagen des September sich nach Stettin begeben werde. Die früher verbreitete Meldung, der deutsche Kaiser werde zu den Sommermanövern nach Ungarn kommen, bestätigt sich dagegen nicht.

○ Neuer Geheimrath. Dem Szamos-Ujvárer griechisch-katholischen Bischof Johann Szabó wurde von Sr. Majestät die Geheimrathswürde verliehen. Diese Auszeichnung ist die wohlverdiente Belohnung für die patriotische Haltung, welche Bischof Johann Szabó stets, auch unter schwierigen Verhältnissen, an den Tag legte und für welche er so oft den beleidigenden Angriffen der dakorumänischen Agitatoren ausgesetzt war.

○ Zur Neutraer Abgeordnetenwahl. Der Zentral-Ausschuß des Neutraer Komitats ist, wie man uns meldet, für den 11. d. zur Feststellung des Termins für die Abgeordnetenwahl im Neutraer Wahlbezirk und der Wahlfunktionäre einberufen. Die Wahl dürfte, da am 22. die Afsentirung ihren Anfang nimmt, erst gegen Ende des Monats April oder Anfangs Mai stattfinden.

○ Bosnische Eisenbahnlilien. Der Ministerpräsident Baron Banský hat einen Gesetzentwurf eingereicht nach welchem zwei bosnische Eisenbahnlilien, namentlich die seinerzeit aus dem Okkupationskredit erbaute Eisenbahn Brod-Zenica und die Verbindungslinie zwischen Bosnisch-Brod und Slavonisch-Brod in das Eigenthum der okkupirten Provinzen übergeben werden sollen. Die wesentlichen Bestimmungen dieses Gesetzentwurfes sind:

Die okkupirten Provinzen sind verpflichtet, die Baukosten im Betrage von 8,088,373 fl. 87 kr. an die zwei Staaten der Monarchie zu erstatten; Zinsen sind nach dieser Summe bis zu deren Tilgung nicht zu zahlen. Die Zurückerstattung erfolgt aus den Betriebsüberschüssen dieser Eisenbahnlilien. Aus diesen Ueberschüssen ist in erster Reihe das Betriebsdefizit der Linie Banjaluka-Doberlin, zweitens sind daraus die Kosten der notwendigen Meliorationsarbeiten auf der Strecke Brod-Zenica zu bestreiten; was dann von den Betriebsüberschüssen noch übrig bleibt, ist zur rascheren Erstattung der aus den gemeinsamen Aktiven zum Bau der bosnischen und herzegowinischen Bahnen gewährten Darlehen zu verwenden. Nach erfolgter Tilgung dieser Darlehen, somit erst nach ziemlich langer Zeit, wird der ganze Betriebsüberschuß zur Erstattung der oben erwähnten Baukosten zu verwenden sein.

## Korrespondenz.

Br.-Neustadt, 7. April. [Orig.-Korr.] Verhaftung einer Hebamme; — Sozialistische Propaganda; Stelungsergebniß.) In hiesiger Stadt wurde dieser Tage durch die städtische Polizei eine Hebamme verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Die „Madam“ hatte in „diskreter“ Weise zwei Mädchen durch ihre prophylaktischen „Manipulationen“ in einen geradezu lebensgefährlichen Zustand versetzt. Das saubere Handwerk, das ihr nun wohl für immer gelegt ist, hat die Betreffende schon seit Langem und ziemlich schwunghaft betrieben.

Gelegentlich des im benachbarten Rohrbach in der Filiale der Bottenfelder Spinnerei vor einigen Wochen ausgebrochenen Strikes, ist die Sozialdemokratie in gewohnter Weise schätrend in Aktion getreten. Wohl ihrem Einflusse ist es zuzuschreiben, daß ein Ausgleich zwischen den

Arbeitem und der Fabrikleitung nicht zu Stande kommen konnte und daß die Ersteren nun gänzlich auf's Trockene gesetzt, d. h. sämtliche entlassen sind.

Das Stellungsergebnis bei der am 2. und 3. April in hiesiger Stadt abgehaltenen Stellung ist: von 170 vorgeführten Einheimischen 32 taugliche (18.8%), von 142 Fremden 19 taugliche (14.8%).

Neuestes.

Budapest, 7. April. Wie der „Hircsarnok“ meldet, begibt sich Nuntius Agliardi zwischen dem 20. und 22. d. nach Gran zum Besuche des Fürstprimas.

Wien, 7. April. In der Audienz die Baron Bánffy bei Sr. Majestät hatte, kam angeblich auch die Frage zur Diskussion, ob es nicht mit Rücksicht auf die parlamentarische Situation rätlich wäre, den Reichstag für den Herbst aufzulösen und Neuwahlen anzuschreiben.

Wien, 7. April. Nach langer schwerer Krankheit ist Fürst Wilhelm v. Montenuovo im Alter von 74 Jahren in Obersteiner's Anstalt in Döbling an den Folgen einer Lungentzündung gestorben.

Simonofski, 7. April. Amtlich wird bekanntgegeben, daß Li-Hung-Chang, zum chinesischen Bevollmächtigten bei den Friedensunterhandlungen ernannt und von der japanischen Regierung als solcher formell anerkannt wurde.

Die Wunde Li-Hung-Chang's ist geheilt. Der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen, Prinz Komatsu, beabsichtigt, Hiroshima am 10. d. M. zu verlassen und sein Hauptquartier auf das chinesische Gebiet zu verlegen.

Lokal-Beituna.

Irodalmi kör.

Der Reichstagsabgeordnete Dionys von Pázmány hat nunmehr jüngsten Samstag im hiesigen ungarischen Literaturverein den angekündigten Vortrag über „die Zukunft des ungarischen Provinztheaters“ gehalten.

In dieser Lage befand sich Herr von Pázmány auch mit dem Vortrage über die Zukunft des ungarischen Provinztheaters. Es lag manches Körnchen Wahrheit in den Worten des eloquenten Reichstagsabgeordneten und daraus machte er eine ganze Ernte, die sich aber nur bei oberflächlicher Befichtigung imponant ausnahm.

Die Ausführungen des Redners wurzelten darin, daß der Staat — abweichend von der bisherigen Gepflogenheit — nicht die hauptstädtischen

Theater allein subventionieren, sondern einen großen Theil dieser staatlicher Unterstützung den Provinztheatern zuführen solle und sie gipfelten darin, daß in den größeren Provinzstädten eine Art Nationaltheater entstehen müsse, wo die heimische Kunst gepflegt werden von hervorragender Bonität findet.

Herr von Pázmány bemängelt beispielsweise, daß die kön. Oper in zehn Jahren sechs Millionen Gulden Subvention verschlang und konkludiert, daß ein Bruchtheil dieser Summe genügt hätte, ein Provinztheater auf hohe Stufe zu stellen.

Dies ist allerdings richtig, unrichtig aber ist, — wie gerade das Beispiel der kön. Oper beweist, — daß die hauptstädtischen Theater aus eigenen Kräften zu bestehen vermöchten und die theilweise Entziehung der obgedachten Subvention und ihre Zuwendung an ein Provinztheater hätte naturgemäß mit der Hebung des Letzteren, zugleich den Ruin der kön. Oper zur Folge gehabt, welche sicherlich nicht höher subventionirt wurde, als unbedingt erforderlich war.

It aber die staatliche Unterstützung an und für sich die wirkliche Basis für ein Theater? Wir bezweifeln es und behaupten entschieden, daß alle staatliche Subvention wirkungslos bleibt, wenn nicht die Unterstützung des Publikums mithilft.

Dies weiß auch Herr von Pázmány und darum verlangt er vom Oedenburger Publikum, daß es für die Stabilisirung des ungarischen Theaters eintrete. Daß sich dies vom theoretischen Standpunkte des Herrn von Pázmány aus sehr gut anliest, bezweifeln wir gar nicht, für uns Oedenburger muß aber auch der praktische Standpunkt von Bedeutung sein und eine Verkenning desselben wäre gleichbedeutend mit der Herausbeschwörung einer ernstlichen Gefahr für den Bestand unseres Theaters überhaupt.

Und darum gibt es in der Oedenburger Theaterfrage keineswegs jenen Kampf zwischen ungarischer und deutscher Kultur, welchen Herr v. Pázmány zu entdecken glaubt. Wie sehr wir die ungarische Muse häßseln, das beweist der rapid steigende Theaterbesuch, — daß wir aber darum als Grenzstadt Ungarns, welche in steter Verbindung mit der österreichischen Metropole, in ihrem ganzen Geschäfts- und Verkehrsleben der deutschen Sprache nicht entrathen kann; daß wir, deren ältere Generation schon als Gründer und bisheriger Erhalter des Oedenburger Theaters beanspruchen darf, daß ihr die Pforten desselben in jener Form geöffnet bleiben, welche ihr am verständlichsten und besten Zerstreung, Erbauung gewährend ist und welche ihr heute gewissermaßen als Vorbereitungs-kurs für das Verständnis ungarischer Vorstellungen dient; daß wir um eines billigen Chauvinismus willen die Zukunft des Oedenburger Theaters in Frage stellen, die besten Besucher desselben entfremden und die Gefahr eines wenn auch vielleicht nicht finanziellen (siehe enorme Staatsubvention), so doch immerhin moralischen Theaterkrachs heraufbeschwören sollen: das ist mehr, als ein lokalpatriotisches Gemüth in Ruhe ertragen darf.

Die Zweitheilung der Oedenburger Theater-saison ist einstweilen noch Bedürfnis und ist man sich mit nüchternen Ueberlegung erst dessen klar geworden, so sind auch alle Konklusionen über höhere, oder mindere Entwicklungsstufe der Vorstellungen, über bessere und schlechtere Saison rechtfertigbar.

Wir haben das Thema hienit keineswegs erschöpft, eine weitere große Reihe erstere Bedenken, hauptsächlich jedoch erschöpfend, und gewiß maßgebende statistische Daten rechnen für uns; wir begnügen uns gleichwohl mit dem Gesagten und müssen Herrn von Pázmány nur für die angenehme Art, in welcher er seinen Zuhörern ein Stündchen wegestamotirte, die volle Anerkennung aussprechen.

Die übrigen Nummern der Soirée des „Irodalmi kör“ fanden insgesammt regen Beifall. Herr v. Pázmány erwies sich mit dem Vortrage einer Arie aus „Wilhelm Tell“ und mit ungarischen Volksliedern eine sehr befähigte als Konzertsängerin. Herr Professor Bojtko trug eines seiner allerliebsten Tanka-Feuilletons sehr zur Freude des Auditoriums vor und Herr Altdörfer, welcher an diesem Abende die offizielle Einweihung des neuen Konzertflügels vollzog, begütigte, wie stets, die Zuhörerschaft durch sein geniales, entzückendes Klavierspiel.

Schließlich sei noch die korrekte Klavierbegleitung des Fr. Alice Havas rühmlich hervorgehoben und erwähnt, daß der Soirée ein gemeinschaftliches Souper folgte, bei welchem zahlreiche gelungene Toaste gesprochen wurden.

Lokalnotizen.

Als Regierungs-Kommissär bei der Maturitätsprüfung am evang. Lyzeum wird der Professor an der Budapestener Universität, Dr. Isidor Frölich fungiren.

Dionys Pázmány, Reichstags-Abgeordneter, benötigte seinen kurzen Aufenthalt in unserer Stadt zur Besichtigung unserer öffentlichen Plätze und war von deren Anblick ganz entzückt. Sonntag Nachmittags reiste Herr v. Pázmány nach Budapest zurück. Der Abgeordnete beabsichtigte über Esterházy nach Pamaggen zu fahren, um den Hanság-Kanal in Augenschein zu nehmen, mußte aber von der Ausführung seines Vorhabens infolge eingetretener Hindernisse Umgang nehmen.

Die Charwoche heißt auch Trauerwoche (von Char: Trauer, Klage) und begann heuer am 7. April, d. i. mit dem gestrigen Palmsonntage, der seinen Namen von den Palmzweigen trägt, die an diesem Tage geweiht werden. Mittwoch, Donnerstag, Freitag werden in den Kirchen die ergreifenden Klage-Lieder des Propheten Jeremias gesungen, es sind diese wehmüthsvolle Gesänge mit denen dieser gottbegnadete Seher auf den Trümmern Jerusalems sitzend, dessen Untergang beweinte. Es ist die Klage der Christenheit über die Erniedrigung des Heilandes, der weder Gestalt noch Schönheit mehr hatte und einem von Gott Geschlagenen und Gedemüthigten gleich. Der Donnerstag heißt grüner, weil am Abende dieses Tages der Heiland im Grünen (im Delgarten) sein Leiden begann. An diesem Tage geschieht auch die Jesu-waschung, welche hier der Abt-Stadtpfarrer an zwölf Greisen, deren ehrwürdiges Alter die hohe Würde der Apostel vorstellt, verrichtet. Der Charfreitag, der Todestag des Herrn, wird als ein Tag der tiefsten Trauer begangen; der Char Samstag ist kein Trauertag mehr, sondern ein Vorbereitungsstag auf das Osterfest, er gehört schon zum Osterfest und wird an diesem Tage schon in früher Nachmittagsstunde hier zuerst bei den P. P. Dominikanern die Auferstehung gefeiert; dann folgt diese Feier in der Domkirche u. s. w. Alle diese Feierlichkeiten vollziehen sich hier in derselben Ordnung und mit demselben Zeremoniel wie im Vorjahre. Neu ist nur, daß das Jahr 1895 eine in astronomischer und religiöser Hinsicht höchst merkwürdige Besonderheit bietet. Am Charfreitag werden nämlich die um die Sonne kreisenden Planeten oder Wandelsterne, wozu auch unsere Erde gehört, ganz genau dieselbe Stellung einnehmen, die sie am Firmamente am Tage, da Christus am Kreuze gestorben ist inne hatten. Es geschieht heuer zum ersten Male seit 1862 Jahren, daß dieses Faktum sich wiederholt. Wir sagen seit 182 Jahren, denn die christliche Zeitrechnung beginnt nicht mit dem Tode, sondern mit der Geburt Christi. Man muß hier die 33 Lebensjahre des Weiterlösers abrechnen. Am Charfreitag, den 12. April d. J. um 4 Uhr 20 Minuten Morgens wird also der Mond die Bahn der Jungfrau kreuzen und diese Konstellation eine Stunde hindurch verdecken.

Gottesdienstliche Ordnung. Das Verstummen der Glocken erfolgt am Donnerstag, Freitag den 12. d. beginnt der Besuch des heiligen Grabes in den Kirchen. An diesem Tage finden

die Charfreitagseremonien, sowohl in der Domkirche als auch in der Sct. Michaelisstadtpfarrkirche um 9 Uhr Vorm. statt. — Am Charfreitag, den 13 April, beginnen die heiligen Ceremonien in der hlg. Geistkirche um 7 Uhr Morgens, in der Domkirche um 8 Uhr Morgens. — Die Auferstehungsfeierlichkeit erfolgt: a) in der Dominikanerkirche um 4 Uhr Nachm. b) in der Domkirche um 1/2 6 Uhr Abends. c) in der Sct. Michaelisstadtpfarrkirche um 1/2 7 Uhr Abends.

\* **Ernennung.** Herr Alexander Fürst, Notär am hiesigen Gerichtshof wurde zum Senatsnotär an der kön. Tafel nach Raab ernannt.

\* **Herr Gerichtspräsident Dionys von Takáts** soll — wie hier gerüchtweise verlautet — in Balde zum Richter an der königl. Kurie ernannt werden.

\* **Eisenbahn Oedenburg-Freßburg.** Der Handelsminister hat auf Grund des Gesuches des Geheimraths Koloman v. Radó zu den Vorarbeiten der von der Station Ligetsalu (Egerau) über Rittler, Gatterndorf bis nach Farnsdorf, von hier mit Verührung Neusiedels, Winden, Breitenbrunn, Purbach, Donnerskirchen, Gschief und Eisenstadt bis nach Willendorf oder Vulkan-Probersdorf führenden Linie, ferner von dieser Linie abzweigend von Gschief bis nach St.-Margarethen zum dortigen Steinbruche die Konzession auf die Dauer eines Jahres ertheilt. Hievon wurden die Munizipien mit dem Bemerkten verständigt, daß die Behörden dem Konzessionär oder dessen Bevollmächtigten die etwa angerufene Unterstützung angeheihen lassen mögen. Der Erlaß vom 26. März l. J. datirt, ist vom Staatssekretär Bóros gefertigt.

\* **Zubelfeier des Musikvereins.** Es dürfte interessieren zu wissen, daß der gemischte Chor des „Oedenburger Musikvereines“ im Begriffe steht, das zehnte Jahr seines erfolgreichen Wirkens zu vollenden. Bekanntlich ging der Vereinschor aus der Verschmelzung des Chores der „Gesellschaft der Musikfreunde“ mit dem „Musikvereine“ hervor. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens seines „Gemischten Chores“ plant der Musikverein für den Sonntag nach Ostern (21. April) ein großes Konzert, bei welchem Mendelssohns herrlicher „Lobgesang“, dasselbe Werk zur Aufführung gelangen soll, welches gerade vor 10 Jahren hier in Oedenburg vom Vereinschore mit großem Erfolge aufgeführt wurde. Freunde klassischer Musik werden die Aufführung dieser grandiosen und herrlichen Tonschöpfung gewiß mit Freuden begrüßen.

\* **Stipendien.** Aus der Andreas und Dr. Alexander Paló'schen Stiftung sollen in diesem Jahre 100 fl. für einen gewissenen Zögling des hiesigen ev. Waisenhauses, welcher einen selbstständigen Erwerb ergriffen, oder (bezüglich der Mädchen) sich verheirathet hat, zur ersten Einrichtung verabfolgt werden.

Ferner ist ein Stipendium mit jährlichen 50 fl. durch ein dem Arbeiterstande angehöriges, bedürftiges, im Alter vorgerücktes, erwerbsunfähiges Individuum, ohne Unterschied des Geschlechtes und des christlichen Glaubens-Bekenntnisses zu besetzen. Gesuche sind bis zum 1. Mai beim Inspektor der hiesigen ev. Gemeinde einzureichen.

\* **Gründonnerstag und Ostermontag.** Welcher von diesen beiden Tagen ein größerer Feiertag ist, das zu entscheiden überlassen wir Anderen. Uns ist nur so viel bekannt, daß am Gründonnerstag in allen Bureaux und Komptoirs gearbeitet wird, daß Handel, Gewerbe und Verkehr seinen regelmäßigen Gang, wie an anderen Wochentagen, fortgeht, und daß das Gesetz der Sonntagsruhe sich auf den Gründonnerstag nicht erstreckt.

Andererseits wissen wir, daß die Osterfeiertage, Sonntag und auch Montag, für die Beamten und Privatangestellten Ruhetage sind, an denen sie den Staub der Bureaux von sich schütteln, Ausflüge machen, und sich ausschließlich ihren Familien widmen können.

Nun hat aber die löbliche Stadtbehörde trotz mehrmaligen Ansuchens des hiesigen Theaterdirektors, daß er am Gründonnerstag eine Vorstellung geben dürfe, dieses mit Hinweis darauf, daß der Gründonnerstag ein Normatag sei, abgelehnt, während dieselbe Behörde für den Ostertag zwei Schotterlieferung-Lizitationen ausmietet. Also am Normatage arbeitet Alles, nur die Schauspielkunst muß feiern, am Ostermontag aber feiert Alles, nur der städtische Beamte muß arbeiten. Wie reimt sich das zusammen?

\* **Heilige-Veren.** Donnerstag, den 11. d. halb 7 Uhr Abends findet im ihr. Schulgebäude eine außerordentliche General-Versammlung der Chevra Kadischa (Heiligen Verein) statt. Programm: Ergänzung der Statuten im Sinne der hohen Verordnung des Ministerium des Innern.

\* **Die Vereidigung der Honvéd-Regimenter.** In hiesiger Domkirche fand vorgestern Sonntag

aus Anlaß der Eidesleistung der Honvéd-Regimenter (400 Mann) um 8 Uhr Morgens ein solenner Gottesdienst statt. Der hochwürdige Herr Dompropst Maráß hielt nach der heiligen Messe eine ergreifende Anrede an die Mannschaft. Anwesend waren, Herr Stationskommandant Oberst Edler von Virenot mit seinem Adjutanten, der Herr Honvéd-Regimentskommandant Oberst v. Habrovský und sämtliche Herren Offiziere des Honvéd-Regimentes. Nach dem Gottesdienste rückte die Mannschaft in die Kaserne ein, und legte den Eid ab, wobei der Herr Oberst Habrovský eine ungarische und deutsche Ansprache an die Truppen richtete, welche letztere er sodann vor dem Stationskommandanten defiliren ließ.

\* **Im Komitats-hause** verursacht die Unterbringung des dritten Vizenotärs große Sorge. Man dachte an die Verlegung des Evidenzhaltungs-Bureaus in den kleinen Sitzungssaal, um dem dritten Vizenotär, der mit dem zweiten Vizenotär gemeinschaftlich in einem kleinen Zimmer amirt, Platz einzuräumen. Man ist jedoch von diesem Vorhaben wieder abgekommen und ließ das geräumige Zimmer des Stellvertreters des Waisensstahl-Präses in zwei Theile theilen, um auf diese Weise ein neues Amtszimmer zu gewinnen. Wie wünschenswerth wäre endlich die Errichtung des Justizpalais, um die von der Kriminalbehörde in Anspruch genommenen Räume wieder der Komitats-Verwaltung zur Disposition stellen zu können!

\* **Die zwölf armen Greise,** welche für den diesjährigen Grundonnerstag zur Ceremonie der Fußwaschung in der Sct. Michaelis-Stadtpfarrkirche zugelassen sind, heißen: 1. Johann Amer 62 Jahre, 2. Anton Kropf 78 Jahre, 3. Ludwig Holzmann 65 Jahre, 4. Anton König 76 Jahre, 5. Anton Kapeter 76 Jahre, 6. Andreas Liebert 77 Jahre, 7. Georg Liebl 67 Jahre, 8. Mathias Pregler 84 Jahre, 9. Paul Reichl 78 Jahre, 10. Ignaz Rosenitsch 61 Jahre, 11. Josef Matschek 84 Jahre, 12. Mathias Feichtinger 68 Jahre alt. — Diese 12 Armen werden nach dem Gottesdienste im Stadtpfarrhofe gespeist.

\* **Die Osterfeiertage** unserer israel. Mitbürger (Passahfest) haben gestern begonnen und währen acht Tage. Während dieser Zeit dürfen zur Erinnerung an den Auszug der Söhne Israel's aus Egypten nur die ungeäuerten „Mazes“ anstatt des Brodes verzehrt werden.

\* **Die erste Plahmusik** fand Sonntag Vormittags bei herrlichem Frühlingswetter auf der Széchenyi-Promenade statt. Diesen günstigen Anlaß benützte unsere vornehme Welt, sich in eleganten Frühjahrs-Toiletten zu präsentiren. Das Publikum wogte auf und nieder und lauschte frohgemuthet den stimmungsvollen Kompositionen, welche die Regimentskapelle exakt zur Aufführung brachte.

Besonderes Wohlgefallen erweckte die Eröffnungs-Nummer ein temperamentsvoller Marsch, — der Habrovský-induló, — von echt ungarischer Charakteristik in der Tonsführung, welchen der Komponist Géza Szabados, Direktor der Keszteméer Musik-Akademie, dem Herrn Obersten von Habrovský, Kommandanten des hiesigen 18. Honvéd-Regimentes gewidmet hat.

\* **Der interne Abend** des „soproni Fériskalkör“, welcher Sonntag beim „Palatin“ stattfand, nahm einen sehr animirten Verlauf. Nach dem eingenommenen gemeinschaftlichen Souper begrüßte der Protektor des Vereines, Herr Advokat Josef Melky die ausübenden und unterstützenden Mitglieder und spornte die Sängerschaft zur Ausdauer in ihrem edlen Vorhaben an. Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der „Fériskalkör“ reich an Ehren aus Raab heimkehren werde. In einem kurzen, aber sehr markigen Toaste ließ der Präses, Herr Gerichtsrath Dr. Otto Ráß, der aus Budapest um 1/2 9 Uhr ankommend, vom Bahnhofe direkt zum Palatin fuhr, den Protektor hochleben. Herrn Dr. Karl Arnhold's Toast galt dem Präses Ráß und dem harmonischen Zusammenwirken aller Mitglieder. Es hielten sodann noch Tischreden die Herren Markóczy, György, Schöll und besonders launig mit viel gesundem Humor, Vereinsmitglied Herr Ludwig Takáts. Während der Zwischenpausen wurden unter der Leitung des beliebten Chormeisters Herrn Prof. v. Király mehrere gutgewählte Lieder mit außerordentlicher Klangwirkung zum Besten gegeben. Erst gegen Mitternacht endete der gelungene Abend.

\* **Todesfall.** Frau Marie Wagner, eine Greisin von 75 Jahren, welche vorgestern noch scheinbar wohltauf war, ist gestern Montag, Vormittags 10 Uhr zum tiefen Schmerze ihrer Angehörigen gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen Mittwoch um 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Theaterplatz Nr. 3 nach dem evangelischen Friedhofe statt.

\* **Großes Konzert in Kapuvár.** Der „Fériskalkör“ veranstaltet am letzten Samstag des Monats Mai in Kapuvár ein großes Konzert,

für welches sich außerordentlich großes Interesse kundgibt. Das Programm ist ein sehr abwechslungsreiches. Außer dem Kammer-Quartette (Altörfer, Kuf, Stráner, Zuppanic) wirken noch mit: Herr Advokat Dr. Karl Arnhold, der eine seiner Homoresken vorlesen wird, Herr Theologe Zierman als Deklamator, ferner werden noch andere Vorträge von Gesangschören zu Gehör gebracht. Dem Konzerte folgt ein Tanzkränzchen.

\* **Wo sind die Erben?** Am 14. Februar d. J. ist in Baden bei Wien die 21 Jahre alte, ledige, nach Dörfel in Ungarn zuständige Dienstmagd Maria Windisch, zuletzt in Leesdorf, Hauptstraße Nr. 2 wohnhaft, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben. Jene Personen, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch auf diese Verlassenschaft haben, müssen sich um so gewisser bis längstens 15. Mai d. J. bei dem k. k. Bezirksgerichte Baden melden, widrigenfalls die Verlassenschaft an die königl. ungar. Gerichtsbehörde, nämlich dem Waisensstuhle des Oedenburger Komitates ausgefolgt werden wird.

Dem k. k. Bezirksgerichte in Baden bei Wien werden ferner die Erben zu dem Nachlasse eines daselbst ohne Hinterlassung letztwilliger Anordnungen verstorbenen Ehepaars gesucht. Es ist dies die Verlassenschaft des am 12. Februar 1859 verstorbenen Karl Winkler und seiner am 3. Februar 1875 verstorbenen Witwe Barbara Winkler. Wo sind die rechtmäßigen Erben? ... Allfällige Gläubiger an diese Verlassenschaften haben ihre belegten Forderungen mündlich oder schriftlich bei dem Badener Gerichte am 28. Juni l. J. anzumelden. Die Ursache, wieso es kommt, daß diese Verlassenschaften erst nach sechsunddreißig, beziehungsweise zwanzig Jahren, zur Verhandlung gelangen, ist uns nicht bekannt.

\* **Markterlegung.** Der auf den 7. Maifallende Jahrmarkt in Zván wird mit ministerieller Genehmigung am 30. April l. J. abgehalten.

\* **Rekrutierung in Ruß.** Am 20. April wird — wie uns unser Rußer-Korrespondent berichtet — daselbst unter Vorsitz des Herrn Komitats-Obernotärs von Badiß die Ausschreibung der stellungspflichtigen Jünglinge aller drei Altersklassen stattfinden.

Wir ersuchen höflichst jene unserer v. t. Abonnenten, deren Pränumeration auf unser Blatt Ende März abließ, dasselbe in unserem Administrationsbureau (Grabenrunde 121) ehestens zu erneuern.

### Landwirtschaftliche Zeitung.

△ **Seemaschin-Probe.** Der Neutraer landwirtschaftliche Verein wird am 10. d. auf dem Bachtgute des Herrn Franz Wítner in Tormos mit der neu konstruirten Melichar'schen Seemaschine eine Probe veranstalten. Die Probe dauert von 10 Uhr Vormittag bis Nachmittag 5 Uhr. Die Herren Landwirthe werden zu Befichtigung dieser praktisch konstruirten Maschine durch das Vereins-Präsidium höflichst eingeladen.

### Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

**Wien, 8. April.** Die gemeinsamen Ministerkonferenzen zur Feststellung des gemeinsamen Budgets finden hier am 17. April statt.

**Wien, 8. April.** Der ungarische Ministerpräsident Bánffy kehrt heute Abends nach Budapest zurück.

**Kaschau, 8. April.** Das Magnatenhausmitglied Baron Stefan Balassa ist heute hier gestorben.

**Budapest, 8. April.** Der Hengimonument-Attentäter Széles konnte noch immer nicht eruiert werden, man glaubt, daß sich derselbe in Wien aufhält.

**Washington, 8. April.** Präsident Cleveland erklärte aufs Neue, daß er keinesfalls zum dritten Male für die Präsidentschaft kandidire.

**Budapest, 8. April.** (Fruchtkörse.) Herbstweizen 7.01—03, Frühjahrs-Weizen 6.90—6.95, Mai-Juni-Weizen 6.76—78, Frühjahrs-Roggen 5.85—90, Herbstroggen 6.10—12, Mai-Juni-Mais 6.57—59, Juli-August-Mais 6.62—63, Frühjahrs-Hafer 6.57—60, Herbst-Hafer 6.06—08, Weizenofferte schwach. Mühlen reservirt, flau. Weizen bei schleppendem Geschäftsgange nur mit 5 kr. billiger plazirt. Andere Körner mangelnd, preishaltend. Prachtwetter.

### Lottoziehung vom 6. April.

Wien 86 31 12 10 40

**Publikationen der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.**

 1769/1895. **Kundmachung.**

Die Landes-Handels- und Industriehalle veranstaltet eine am 26. Mai l. J. in Budapest beginnende und mit Aufenthalt in Belgrad, Risch, Sophia, Philippopol, Konstantinopel, Smyrna, Byraus, Salonichi, Monastir und Nestib am 11. Juni ebendasselbst endende orientalische Studienreise, worauf wir die mit dem Orient in Verbindung stehenden Handels- und Fabrikseigenen unseres Kammerdistriktes mit dem Bemerkten aufmerksam machen, daß Bemerkungen zu dieser Studienreise durch das Sekretariat der Handels- und Industriehalle entgegengenommen werden, welches auch alle erwünschten Informationen erteilt.

Oedenburg, im April 1895.

Die Distrikts-, Handels- u. Gewerbekammer.

**Fruchtpreise in Oedenburg.**

Vom 8. April 1895.

Weizen 6.80 bis 7.10, Korn 0.— bis 0.—, Gerste 7.30, bis 7.20 Hafer 7.20 bis 7.30, Mais 0.— bis 0.—, Senf 3.20 bis 3.65, Stroh 1.40 bis 1.60.

**Eisenbahnverkehr.**
**Haab-Oedenburg-Gbenfurter-Bahn.**

Abfahrt nach Wien: 5.40 Früh, 9.44 Vorm. 3.17 Nachm.

**Gingefendet.**
**Foulard-Seide 60 kr.**

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 35 fr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gefreist, farciert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus.** — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.)**  
Zürich.

**Marktbericht.**

**Wiener-Neustadt, 6. April.** (Börse nicht markt.) Gesamtantrieb 1200 Stück Schweine. Davon waren 523 Stück ungarische, 595 Stück kroatische und 82 Stück bosnische, — Stück serbische. Es notirten: Ferkel von fl. 14 bis fl. 17, Frischlinge von fl. 18 bis fl. 25, volljährige von fl. 26 bis fl. 31 lebend per Paar ab 4 Prozent; Stuchwaare von 34 bis 40 fr., Fettwaare von 39 bis 42 fr. netto per 1 Kilo lebend. Stand 4278 Stück.

**Telegraphischer Coursbericht.**
**Wien, 8. April.**

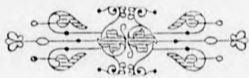
Gemeinsame Rente	101 75	Ung. Credit	461.50
Ung. Gold-Kronenrente	123 60	Länderbank	285.80
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ung. Kronen-Rente	99 42	Unionbank	334.50
Ung. Grundrentlastgen.	99 20	Staatsbahn	446.—
Anglobank	171 —	Lombarden	111.50
Bankverein	154 80	Napoleon'd'or	68
Oesterr. Credit	405 —	Mark	59.70

 Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach.**

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

 Herausgeber und Verleger: **C. Romwalter & Sohn.**

# Brief-Papier



Muster gratis &amp; franco.

## Alle Sorten für Geschäfts- u. Privat-Gebrauch gut und billig!

1000 Oktavbriefe, glatt, linirt oder carirt, mit Firmadruk von	fl. 3.—	aufwärts
1000 Oktav-Leinen-Hartpost	fl. 4.75	
1000 Quartblätter, glatt, linirt	fl. 4.—	
1000 Quartblätter Leinen-Hartpost	fl. 4.75	

**Spezialitäten** in Hartleinen, Bankpost, Commercialpost, Löwenpost, Leinen-Hartpost **billigst!**

**Alle Sorten Couverts billigst.**

Erste Oedenburger Bierbrauerei u. Malzfabrik-Aktiengesellschaft.

## Kundmachung.

Die p. t. Aktionäre werden hiermit höflichst ersucht auf die von ihnen subscribirten Aktien weitere

### 20% = 20 fl. per Aktie

im Zeitraume vom 1. bis 5. Mai l. J. bei der

**Oedenburger**
**Bau- & Bodenkreditbank**

gefälligst einzahlen zu wollen.

Oedenburg, 1. April 1895.

**Die Direktion.**

Első soproni serfözde- és malátagyár-részvény-társaság.

## Hirdetmény.

A m. t. részvényesek ezennel tisztelettel felkéretnek, hogy az ő általuk jegyzett részvényekre a további

### 20%-ot, azaz 20 frtot

részvényenkint, f. évi május hó 1-től 5-éig a

**Soproni**
**épitő- és földhitelbank**

pénztáránál befizetni sziveskedjenek.

Sopron, 1895. április hó 1-én.

**Az igazgatóság.**